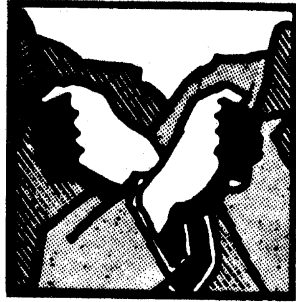


Rote Hilfe



Vorwärts und nicht vergessen, worin unsere Stärke besteht, beim Hungern und beim Essen, vorwärts, nie vergessen, die SOLIDARITÄT!

HÄNDE WEG VON DER ROTEN HILFE

Der Klassenfeind bezeichnet die ROTE HILFE DEUTSCHLANDS als "kriminelle Vereinigung". In einer Anklageschrift gegen den früheren Presseverantwortlichen der Rote-Hilfe-Zeitung, Genossen Michael Banos, droht die Staatsanwaltschaft mit der zukünftigen Verfolgung der Roten Hilfe mit dem § 129 (Kriminelle Vereinigung - siehe Kasten), wenn sie es auch bis auf weiteres noch bei einer Anklage wegen "Verächtlichmachung der PRD" beläßt.

Was tut die Rote Hilfe?

Frankfurt am 15. Juli 1975. In die Wohnung des Genossen Schorsch Schmidt in der Wittelsbacher Allee 113 dringt Polizei ein. Sie verhaftet den Genossen und führt ihn gleich ab ins Gefängnis, wo er wegen seines Kampfes gegen den imperialistischen Krieg am Roten Antikriegstag 1972 1 1/2 Jahre lang sitzen soll. Schorsch's Frau ist nicht zu Hause. Allein in der Wohnung zurück bleibt seine kleine Tochter, ein 13 Wochen alter Säugling. Doch das kümmert die Bullen nicht, sie zwingen Schorsch, mitzukommen und verschliessen hinter ihm die Wohnung. Eine Nachbarin will helfen. Sie bittet die Polizisten um den Wohnungsschlüssel, damit sie das Baby versorgen kann. Der Schlüssel wird ihr verweigert. So bleibt das Kind allein bis Schorsch's Frau Marianne später ahnungslos nach Hause kommt. Ihr Mann hat ihr nicht einmal eine Nachricht hinterlassen können.

Genossin Marianne ist Lehrerin an einer Sonderschule. Um das Maß voll zu machen, erhielt sie einen Tag nach der Verhaftung ihres Mannes die 3. Aufforderung zum Sonderverhör beim Regierungspräsidenten in Darmstadt. Das bedeutet Drohung mit dem Berufsverbot.

Aber Schorsch und seine Familie stehen nicht allein. Am Tag nach seiner Verhaftung ging die ROTE HILFE in der Nachbarschaft der Familie Schmidt von Haus zu

Haus und berichtete, was geschehen war. Mehrere Nachbarinnen boten sich an, das Baby zu versorgen, während Marianne arbeitet. Eine Geldsammlung in einem Arbeiterviertel ergab 29.- DM. Die Ortsgruppe Frankfurt der Roten Hilfe Deutschlands verpflichtete sich, nicht nur Schorsch im Gefängnis sondern auch seiner Familie alle notwendige Unterstützung zu geben. Sollte der Klassenfeind Marianne mit Berufsverbot belegen, so wird die Rote Hilfe die Familie auch finanziell unterstützen, bis Marianne andere Arbeit hat.

Im Juni wurden bei Dynamit-Nobel in Fürth 19 deutsche, griechische und türkische Arbeiter entlassen. "Überflüssig", nachdem sie jahrelang unter den schlechtesten Arbeitsbedingungen bei Staub und



Gründungs demonstration der ROTEN HILFE DEUTSCHLANDS in Hamburg

Abgesehen ihre Gesundheit ruiniert hatten. 50 türkische Kollegen traten daraufhin aus Solidarität gegen die Entlassungen in den Streik. Es gelang jedoch nicht, den gemeinsamen Kampf der Arbeiter aller Nationalitäten zu erreichen und so konnte die von Dynamit-Nobel gerufene Polizei die Streikenden brutal auseinanderknüppeln. 28 türkische Arbeiter wurden verhaftet. Bis auf 2 sind inzwischen alle in die Türkei abgeschoben worden. Die meisten lassen Frau und Kinder hier zurück, um deren Verbleib und Lebensunterhalt die Bourgeoisie sich einen Dreck kümmert.

Die Solidarität hat die Abschiebung der Türken nicht verhindern können. Verhindern aber kann sie, daß ihre Familien Not leiden. Neben anderen Organisationen und Einzelspendern hat die Rote Hilfe Deutschlands bereits mehrere hundert DM auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Zwei Beispiele für die Arbeit der ROTEN HILFE und für die Solidarität der Werktätigen, die sie weckt und organisiert. Das ist es, was die Bourgeoisie als "kriminell" bezeichnet und verbieten will. In ihren Augen machen sich die Frauen, die das Baby des politischen Häftlings versorgen, ebenso wie die vielen Menschen, die ihre Groschen in die Sammelbüchsen der Roten Hilfe stecken, der Unterstützung "Krimineller" schuldig. Letzten Endes muß für die Kapitalistenklasse die ganze arbeitende Bevölkerung eine kriminelle Vereinigung sein, weil sie sich gegenseitig unterstützt, Solidarität übt.

Das ist kein Witz. In der Nazizeit haben wir es erlebt, wie die SS ganze Arbeiterviertel durchkämmte und bald aus jeder zweiten Arbeiterfamilie einen verschleppte. Und heute? Heute planen sie ein Gesetz, nach dem jeder verpflichtet ist, jeden anzuzeigen, egal ob sein Kollege, Nachbar oder Bruder, von dem er weiß oder

Was ist eine kriminelle Vereinigung?

Der § 129 StGB lautet: "Wer eine Vereinigung gründet, deren Zwecke oder deren Tätigkeit darauf gerichtet sind, strafbare Handlungen zu begehen, oder wer sich an einer solchen Vereinigung als Mitglied beteiligt, für sie wirbt oder sie unterstützt, wird mit Gefängnis bestraft."

Jeder normale Mensch denkt dabei an Diebesbanden, Rauschgifttrüge und ähnliches. Aber so ist der Paragraf von der Kapitalistenklasse und ihrer Justiz nicht gemeint. Nicht eine einzige derartige Verbrecherbande wurde bis heute mit dem § 129 verfolgt. Statt dessen wurde er angewendet auf:

- die FDJ, die Jugendorganisation der früheren revolutionären KPD. Sie wurde 1957 als "kriminelle Vereinigung" verboten.
- ebenso die "Aktionsgemeinschaft Demokratischer Juristen (ADJ)", eine Organisation, die für politisch Verfolgte juristischen Beistand organisierte.
- In diesem Jahr hat der Bundesgerichtshof entschieden, daß auch Hausbesitzer eine "kriminelle Vereinigung" sein können. Nach diesem Grundsatzurteil kann jeder Zusammenschluss von Werktätigen, die für ihre Interessen gegen das Kapital kämpfen, mit § 129 verfolgt werden.
- Schon vor einigen Jahren wurde eine Rote-Hilfe-Gruppe in München mit dem Paragrafen bedroht. Jetzt droht man der ROTEN HILFE DEUTSCHLANDS damit.

meint, daß er "terroristische Verbrechen" plant - nach dem Sprachgebrauch der Bourgeoisie also z.B. die Teilnahme an einer militanten Demonstration gegen Fahrpreiserhöhungen wie in Heidelberg. Sie wollen aus dem deutschen Volk ein Volk von Denunzianten machen, aber das wird ihnen nicht gelingen.

Warum diese Angst vor der Solidarität ?

Die Bourgeoisie hat sich die Sache so fein ausgedacht. Sie hat sich ihre Paragrafen geschaffen, um Menschen zu verfolgen, ins Gefängnis zu stecken und zu isolieren, die sich gegen ihre Herrschaft auflehnen. Ihre Spitzel und bestochenen Betriebsräte sorgen für die Säuberung der Betriebe von oppositionellen Arbeitern. Sie tut alles, um die zu isolieren und einzeln zu zermürben, die Widerstand leisten, damit sie ihrer Herrschaft nicht gefährlich werden können. Aber die Sache klappt nicht. Statt dessen üben überall die Kollegen, die Nachbarn, ja wildfremde Menschen Solidarität mit den Verfolgten.

Die ROTE HILFE aber organisiert diese Solidarität. Kein Wunder, daß die Bourgeoisie sie am liebsten aus der Welt schaffen würde.

Gegen die Rote Hilfe hat der Klassenfeind nicht nur den § 129 aufgeföhren. Unsere Publikationen werden mit Verfahren wegen "Verächtlichmachung des Staates" verfolgt, immer öfter werden Verkäufer der Rote-Hilfe-Zeitung von der Polizei angegriffen. Rote Helfer, die mit der Sammelbüchse von Haus zu Haus gehen, werden, wenn sie erwischt werden, wegen "unerlaubter Sammlung" belangt. Die bürgerliche Presse aber leert von Zeit zu Zeit ganze Dreckkübel über der Roten Hilfe aus und erfindet die tollsten Lügengeschichten von Erpressung und Bombenanschlägen, die die Rote Hilfe angeblich plant.

Die Solidarität läßt sich nicht verbieten

Aber, das ist das Vertrackte, es gelingt dem Klassenfeind nicht, Solidarität zu verhindern. Da versuchen in der Friedrichshavener Innenstadt Polizisten, einen Sympathisanten des "KBW" beim Zeitungsverkauf zu verhaften. Es gelingt nicht. Andere Genossen bilden Ketten, kämpfen ihn frei. Eine 300-köpfige Menge von Passanten versammelt sich. Plötzlich geht ein Ruf durch die Menge: "Nazis, Nazis! Pfui, pfui!" - er wird immer lauter und unter den Sprechchören der empörten Menge müssen die Polizisten abziehen - bleich bis unter die Schirmmütze. Anschließend schenkt ein Anwohner den Genossen der RHD zwei Lenin-Bände und wünscht "viel Glück im Kampf gegen die Polizei".

Die Solidarität läßt sich nicht verbieten !

KIEL: 'Ohne Rote Hilfe gäbe es für uns kein Leben mehr'

Ein Kieler Arbeiter, der von der Roten Hilfe unterstützt wurde, schrieb an die Ortsgruppe Kiel: "Ohne persönliches Verschulden bin ich arbeitslos. Ich habe mir im Konzentrationslager derartige Krankheiten zugezogen, die dauernde ärztliche Hilfe bedürfen. Ich bin alle möglichen Institutionen durchwandert, um meine Familie zu ernähren, außerdem steht ein Verlust des Wohnraums im Spiel. Meine Frau und ich haben 25 Jahre unsere Steuern gezahlt, um nun nicht nur den Wohnraum sondern auch den Lebensunterhalt zu verlieren. Ohne die Rote Hilfe in Kiel wäre für uns kein Weiterleben mehr."

Der Kollege selbst leistete seinerseits Rote Hilfe für einen angeklagten Kommunisten, indem er als Zuschauer zum Prozess ging. Kurz nach diesem Prozeß tauchten bei ihm zu Hause Polizisten auf mit einem Foto vom Prozeßtag und wollten ihn ins Kreuzverhör nehmen. Der Kollege war der Bourgeoisie offenbar schon unangenehm aufgefallen, da er in Naziprozessen mehrfach als Zeuge gegen diese Verbrecher aufgetreten war.

An die Familien der abgeschobenen Türken

Neun deutsche, zwei italienische und drei türkische Arbeiter aus einem Friedrichshavener Betrieb verfaßten folgende Solidaritätsresolution: "Hiermit erklären wir unseren türkischen Klassenbrüdern aus Fürth, die wegen ihrem Streik von Abschiebung und Verfolgung bedroht sind, unsere uneingeschränkte Solidarität. ... Gerade aus eigener Erfahrung

kennen wir die politische Rechtlosigkeit der ausländischen Arbeiter, gerade aus eigener Erfahrung wissen wir, wie dieser Staat und seine Polizei und Justiz diejenigen zerbrechen will, die zuvorderst im Klassenkampf stehen. Ihr gehört dazu. Der kleine Beitrag, den wir gesammelt haben, soll eine Unterstützung in eurem Kampf sein!" Sie überwiesen 18.- DM auf das Konto: Konto: Fatma Yörukoglu Fürth/Bayern, Hypotheken- und Wechselbank, Kontonr.: 110 - 22 1309 (Filiale Fürth)

An Rethard Routhier

Vor einem Jahr ist der kommunistische Arbeiter Günter Routhier von der Polizei erschlagen worden. Zu seinem ersten Todestag schrieb ein Arbeiter an seine Frau:

Nach dem gewaltsamen Tod Ihres Mannes, haben wir hier im tiefen Vesterwald, im angrenzenden Siegerland eine umfassende Aufklärung durch geführt, über die wahren Ursachen zum Tode Ihres Mannes. Hunderte neue von Kämpfern standen auf um seinen Kampf für ein geeintes, unabhängiges sozialistisches Deutschland fortzusetzen. Sein Andenken wird bei den fortschrittlichen Arbeitern und Kollegen bewahrt, sehr oft wird über ihn hier im Betrieb diskutiert und gesprochen.

Ich möchte nun schließen und Ihnen versichern Frau Routhier, der gewaltsame Tod Ihres Mannes hat hier vielen Menschen die Augen geöffnet über diesen Volks-eindlichen Gewaltsaat-Gewaltapparat. Aber am Ende steht der sozialistische Staat.

Ein fortschrittlicher Arbeiter.

Mit sozialistischem Gruß.

Glückes Frau

Nicht immer gelingt es, die Angriffe des Klassenfeindes so völlig zunichte zu machen. Aber das Beispiel ist typisch für viele solche Situationen: die Massen, die Werktätigen stehen auf unserer Seite. Und wir sind sicher: Sollte es der Klassenfeind wagen, die ROTE HILFE zu verbieten, so werden die Werktätigen die Roten Helfer unterstützen, ihre notwendige Arbeit trotzdem zu tun.

Dennoch werden wir um jeden Fußbreit Legalität kämpfen, um unser Recht, die Literatur der Roten Hilfe zu verbreiten, die Sammlungen durchzuführen. Wir fordern jeden Menschen, der mit uns gegen die politische Unterdrückung der Werktätigen eintritt auf, die Rote Hilfe dabei zu unter-

stützen. Zerfetzt die Lügen der Bourgeoisie, die Rote Hilfe sei eine "kriminelle Vereinigung". Macht unter euren Kollegen, Bekannten und Nachbarn bekannt, was die Rote Hilfe wirklich ist: die Solidaritätsorganisation der Werktätigen

organisation für jeden, der wegen seines Eintretens für die Interessen der Werktätigen verfolgt wird. Unterstützt die Arbeit der Roten Hilfe! Wendet Euch an die Ortsgruppen der RHD, wenn ihr mitmachen wollt oder wenn ihr selbst Rote Hilfe benötigt.

Schafft Rote Hilfe ! Solidarität hilft siegen !

Abonniert die Zeitung der Roten Hilfe Deutschlands

Bestellschein

A) Probenummer B) Abonnement ab Nr.

Ich möchte Informationsmaterial Ich möchte besucht werden

Name, Vorname:

Beruf:

Postleitzahl/Ort:

Straße: (Bitte in Blockschrift ausfüllen)

Datum: Unterschrift:

IMPRESSUM
Herausgeber:
Zentrale Leitung der Roten Hilfe Deutschlands
Selbstverlag
Verantwortlicher Redakteur: Dieter Kwoll
Druck: NAV-GmbH, 1 Westberlin 36
Redaktion und Vertrieb: Büro der RHD,
46 Dortmund, Dorstfelder Hellweg 22

Bestellt das Programm und Statut der RHD.
Bestellungen an:
RHD
46 Dortmund
Dorstfelder Hellweg 22

KONTAKTADRESSEN:

Bremen:
Stammtisch der RH-Initiative Bremen:
Jeden 1. Montag um 19 Uhr im Landheim
Waller Fleetstr.

Bochum:
Stammtisch, Jeden Sonntag, 11 Uhr, Bochum Langendreer, Gaststätte "KOKE",
Ecke Wittenberg/Wartburg

Dortmund:
Büro der Ortsgruppe, Dorstfelder Hellweg 22, Mi. 17 - 19 Uhr u. Sa. 11 - 13 Uhr

Kiel:
Buchladen J. Hautberg, Gutenbergstr. 46,
Fr. vor 16 - 18 Uhr.

Lübeck:
Stammtisch, Jeden Donnerstag, 19 Uhr,
im "Alte Stecknitzfahrer Amtshaus"
Hartengrube

Westberlin:
1 Berlin 65, Reineckendorfer Str. 48,
Eingang in der Gottschedstr., Öffnungszeit: Di. und Do. 17 - 19 Uhr,
Sa. 11 - 13 Uhr.

Marburg:
Stammtisch, Jeden Montag, 20 Uhr,
"Lannbrücke", Gisselberger Str.

Tübingen:
Stammtisch alle zwei Wochen, Mittwoch,
18.30 Uhr, im "Herzog Ulrich", Ulrichstr. 11

Münster:
Stammtisch sonntags 11 Uhr, "Augustenburger", Ecke Augustastr./Friedrich-Ebert-Str.

Recklinghausen:
Stammtisch jeden 1. Donnerstag im Monat, 19 Uhr, Haus Fuchs, Hochlarmarkstr.

SPENDENKONTO DER RHD:
Stadtparkasse Geisenkirchen
122 001 729, Heide